

MIT DEM GASNETZ IN DIE ZUKUNFT!



Liebe Leserinnen und Leser,

Deutschland hat sich für die Energiewende entschieden und steuert in eine grüne, klimafreundliche Zukunft. Europa hat sich das Ziel gesteckt, bis 2050 zu einem klimaneutralen Kontinent zu werden. Wasserstoff wird dabei eine tragende Rolle einnehmen, denn der Energieträger kann in allen Sektoren zur Dekarbonisierung beitragen. Die Diskussion wird nun um das Wie geführt: Denn die Wege zum Ziel entscheiden letztlich über das Schicksal des Jahrhundertprojekts Energiewende. Die Antwort der Gaswirtschaft lautet dabei, allen Technologien und Anwendungsbereichen eine Chance zu bieten.

Damit Wasserstoff sein Klimaschutzpotenzial ausspielen kann, bedarf es großer Mengen zu wettbewerbsfähigen Preisen. Allein mit grünem Wasserstoff, gewonnen aus erneuerbaren Energien, wird die Klimawende nicht gelingen. Wollen wir eine breite und sozialverträgliche Dekarbonisierung für alle, brauchen wir eine klimaneutrale Volksenergie. Deswegen setzen wir uns auch für andere klimaneutrale Wasserstoffproduktionsmethoden ein. Beim „blauen“ Wasserstoff aus Erdgas wird beispielsweise das bei der Erzeugung anfallende CO₂ abgeschieden und sicher unterirdisch gespeichert. Bei der türkisen Variante entsteht fester Kohlenstoff, der als Rohstoff in der Landwirtschaft und Industrie weiterverwendet werden kann.

Eine zentrale Rolle kommt dem Gasnetz zu. Nicht umsonst wurde in der Nationalen Wasserstoffstrategie klar festgehalten, dass die Gasinfrastruktur mit ihren Leitungen und Speichern ein wesentlicher Bestandteil der zukünftigen Wasserstoffwirtschaft werden soll. Für die Gasbranche heißt das gleichzeitig: Der Wettbewerb um zukünftige Wasserstoffkunden wird auf einem bekannten Spielfeld ausgetragen: dem Gasnetz. Dieses Netz ist schon heute im Kern „H₂-ready“. Problemlos sind Beimischungen von Wasserstoff bis zu einem gewissen Grad möglich. Auch für den Transport von reinem Wasserstoff sind moderne Leitungen ohne großen technischen wie finanziellen Aufwand aufrüstbar.

Während die Bundesregierung mit der Nationalen Wasserstoffstrategie in der Theorie die Bedeutung von Wasserstoff und der Gasinfrastruktur hervorgehoben hat, versäumt sie in der Praxis mit dem Energiewirtschaftsgesetz, die Verteilnetze fit für den Wasserstoff zu machen. Nach dem geltenden Regulierungsrahmen erlaubt der Gesetzgeber nur Investitionen in „Erdgasnetze“. Mit dem aktuellen regulatorischen Rahmen werden aber notwendige Investitionen, beispielsweise in neue Messtechnik oder Kompressoren, erschwert. Insbesondere für die Betreiber von Verteilnetzen ist damit eine wichtige Zukunftsfrage verbunden, schließlich werden über die Verteilnetze neben den Haushaltskunden auch mehr als 1,6 Mio. Industriekunden im Mittelstand versorgt. Mit dem Aufbau eines zusätzlichen Netzes droht das Projekt Wasserstoffwirtschaft am Ende an unnötigen und hohen Kosten zu scheitern.

Die Politik sollte daher mit einem ganzheitlichen Ansatz auf den Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft blicken. Schritt für Schritt zu handeln, ohne das gesamte Bild zu betrachten, wird unweigerlich zu falschen Entscheidungen führen. Durch eine Inventur der Assets der Energiewende wird klar: Die bereits vorhandene Gasinfrastruktur bietet eine ideale Grundlage für die Dekarbonisierung aller Sektoren.

Dr. Timm Kehler
Vorstand von Zukunft Gas